

*Schriftennachweis:*

- 1) Ehrenberg, K.: Über Speläologie und über Aufgaben speläologischer Forschung in Österreich. Die Höhle, 9, 1, Wien 1958.
- 2) Saar, R.: Protokoll der 8. ordentl. Vollversammlung der Bundeshöhlenkommission, Wien 1954.
- 3) Trimmel, H.: Höhlenkunde – eine kurze Einführung. Mitt. österr. Arbeitsgem. f. Ur- u. Frühgesch. 11, 1–2, Wien 1960.
- 4) Kyrle, G.: Grundriß der Theoretischen Speläologie. Monogr. I, Wien 1923.
- 5) Trimmel, H.: Die Probleme der alpinen Karst- und Höhlenforschung. Festschr. Hundertjahrfeier Geograph. Ges. Wien 1856–1956, Wien 1957.
- 6) Trimmel, H.: Die Probleme der Untersuchung von Höhlensedimenten. Höhlenkundl. Mitt. 14, 1, Wien 1958.
- 7) Ehrenberg, K.: Speläologie als Wissenschaft von Höhle und Höhleninhalt. Österr. Hochschulztg. 13, 13, Wien 1961.
- 8) Saar, R.: Das Speläologische Institut und die Aufgaben der angewandten Speläologie in Österreich. *Ebda*.
- 9) Waldner, F.: Der derzeitige Stand der Höhlenforschung in Österreich. Protokoll der 3. Vollversammlung der Bundeshöhlenkommission . . . Wien 1949.
- 10) Trimmel, H.: Arbeiten an einer Bibliographie für Speläologie. Die Höhle, 4, 2, Wien 1953.
- 11) Kyrle, G.: Aufgaben der Höhlenkunde. Mitt. d. Wiener Geogr. Ges., Wien 1919.
- 12) Kyrle, G.: Ostalpine Karsthöhlen und ihre Erforschung. Speläologisches Jahrbuch, V/VI, 3/4, Wien 1924/25.  
(Auch die beiden zuletzt genannten Schriften enthalten Äußerungen Kyrles, die die enge Beziehung zwischen Karstphänomen (Verkarstung und Speläogenese betonen.)

*Letzte Meldung:*

## **Entdeckungen im System Frauenmauerhöhle–Langsteintropfsteinhöhle (Hochschwab, Steiermark)**

Einer Gruppe von Eisenerzer Höhlenforschern unter Führung von Sepp Illmeier gelang im Jahre 1961 eine wesentliche Entdeckung im westlichen Hochschwab. Durch Grabungen im „Ratschüler-Labyrinth“ der Frauenmauerhöhle war es möglich, eine 750 m lange Verbindungsstrecke bis zum „Walpurgisdom“ in der Langstein-Tropfsteinhöhle aufzuschließen. H. Resch hat bereits die Vermessung dieses Ganges durchgeführt. Damit ist die schon seit langem vermutete Verbindung dieser beiden Höhlensysteme nachgewiesen. Insgesamt liegen damit etwa 10,5 Kilometer vermessene Höhlenstrecken im System Frauenmauerhöhle-Langsteintropfsteinhöhle vor. In der Frauenmauerhöhle wurden von S. Ausobsky und J. Gangl in den Jahren 1928 bis 1930 insgesamt 3000 Meter Höhlenstrecken aufgenommen. H. Resch hat

seit 1953 in der Langsteintropfsteinhöhle einschließlich der Verbindungsstrecken zum Langsteinschacht, zum Eisschacht in den Westabfällen des Bärenlochsattels und nun auch zur Frauenmauerhöhle 7400 Meter Höhlenstrecken vermessen.

Da der Einstieg in den Langsteinschacht in 1604 m Höhe liegt und der tiefste Punkt, der bisher in der Langsteintropfsteinhöhle erreicht wurde, 1060 m Seehöhe aufweist, ergibt sich eine vertikale Höhendifferenz von 544 Metern. Damit steht dieses Höhlensystem an 8. bzw. 9. Stelle in der „Liste der tiefsten Höhlen der Erde“.

Landesverein für Höhlenkunde in Steiermark

En 1961, un groupe de spéléologues a découvert une galerie de communication entre les deux grottes „Frauenmauerhöhle“ et „Langsteintropfsteinhöhle“ (massif du Hochschwab, Styrie). A cause de cette découverte, le réseau exploré s'étend avec une longueur totale de 10,5 km. Il possède un dénivellement de 544 mètres; un gouffre menant dans les galeries plus au moins horizontales s'ouvre à une altitude de 1604 m; de ces galeries on a pu descendre jusqu'au point 1060 m.

#### Die Reihung der zehn tiefsten Höhlen der Erde nach den letzten Forschungen im Hochschwabgebiet

Auf Grund der bis Ende 1961 eingelangten Berichte ergeben sich für die tiefsten Höhlen der Erde gegenüber den letzten Veröffentlichungen<sup>1</sup> neuerliche Veränderungen. Folgende Reihung dürfte dem derzeitigen Forschungsstand entsprechen:

- |  |        |
|--|--------|
| 1. Gouffre Berger (bei Grenoble, Dép. Isère, Frankreich)   | 1122 m |
| 2. Antro di Corchia (bei Massa, Apennin, Italien)  | 805 m  |
| 3. Gouffre de la Pierre Saint-Martin (Gouffre Lépineux, Pyrenäen; Einstieg in Navarra, Spanien; tiefere Teile im Dép. Basses-Pyrénées, Frankreich) | 737 m  |
| 4. Grotta di Piaggia-Bella (Gouffre de Caracas, Prov. Cuneo, Italien)  | 689 m  |
| 5. Gouffre Pierre-Trou du Vent (Pyrenäen, Frankreich)  | 657 m  |
| 6. Sniezna (Schneeschacht; Westtatra, Polen)   | 620 m  |
| 7. Réseau de la Dent de Crolles (bei Grenoble, Dép. Isère, Frankreich)   | 603 m  |
| 8. Gouffre du Toghobeit (Atlasgebirge, Marokko)  | 544 m  |
| 9. Frauenmauerhöhle-Langsteintropfsteinhöhle (Hochschwab, Österreich)  | 544 m  |
| 10. Anou Boussoil (Djurdjuramassiv, Algerien)  | 539 m  |

Nach einer Veröffentlichung von L. Lindenbach<sup>2</sup> wäre in die obige Liste der Fledermausschacht (Tonionalpe, Österreich) mit 557 m Tiefe einzufügen. Seine Tiefe wird von Choppy und Le Bret, die 1953 eine Befahrung der Höhle durchgeführt haben, mit 517 m angegeben, was nach L. Lindenbach auf einem Irrtum beruhen soll. Dem Verband österreichischer Höhlenforscher liegen leider keine authentischen Unterlagen vor, um diese Differenz zu klären.

Dr. Hubert Trimmel.

<sup>1</sup> H. Trimmel, Eine neue Liste der tiefsten Höhlen der Erde. Geographisches Taschenbuch, 1960/61. Wiesbaden 1961, S. 193–194.

J. Choppy, G. Vila, Liste des dénivellées mondiales dépassant 200 m. Présentée au 3e Congrès International de Spéléologie (Wien 1961).

<sup>2</sup> L. Lindenbach, Die Fledermaushöhle ist 557 m tief. Kosmos, 57. Jgg., H. 11, Stuttgart 1961, S. 458.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Entdeckung im System Frauenmauer-Langsteintropfsteinhöhle \(Hochschwab, Steiermark\) 19-20](#)